

Deutsche Zeitung

Organ für die deutsche Minderheit im Dravabänat

Schriftleitung und Verwaltung: Prešernova ulica 5, Telefon Nr. 21 (interurban)
Ankündigungen werden in der Verwaltung zu billigen Gebühre entgegengenommen

Bezugspreise für das Inland: Vierteljährig 40 Din, halbjährig 80 Din, ganzjährig 160 Din. Für das Ausland entsprechende Erhöhung. Einzelnummer Din 1.50
Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag früh und Samstag früh mit dem Datum vom Sonntag

Nummer 10

Celje, Sonntag, den 7. Februar 1937

62. Jahrgang

Ruschi Aras in Beograd

Die Verhandlungen zwischen Ruschi Aras und Graf Ciano sind in bestem Einvernehmen in Mailand abgeschlossen worden. Italien beschloß unter folgenden Bedingungen dem Vertrag von Montreux beizutreten:

1.) Das östliche Mittelmeer mit allen seinen Durchfahrtsstraßen muß ebenso wie für die Türkei auch für Italien ganz frei sein.

2.) Die Dardanellen aber dürfen niemals unter Sowjetkontrolle gelangen.

Graf Ciano begleitete seinen türkischen Gast bis Triest, von wo Ruschi Aras dann nach Beograd weiterfuhr.

Jugoslawien und Ungarn

Ungarische Blätter kündigen für die nächste Zeit einen Freundschaftsvertrag zwischen Ungarn und Jugoslawien an, welcher dem Vertrag Jugoslawien-Bulgarien ähnlich sein soll.

Deutschland — Jugoslawien

Berlin. Die „Neuesten Nachrichten“ schreiben, die Beziehungen zwischen Deutschland und Jugoslawien seien sehr gut und besserten sich noch mehr von Tag zu Tag.

Industrialisierungspläne Jugoslawiens

Der bereits seit einiger Zeit im Gange befindliche Industrialisierungsprozeß in Jugoslawien dürfte auch im neuen Jahre weitere Fortschritte machen. Wie verlautet, beabsichtigt die Verkehrsbank A. G. in Zemun eine Eisenblechfabrik zu errichten. Das Handels- und Industrieunternehmen hat bereits die Genehmigung dazu erteilt. Das Unternehmen soll eines der größten in Mitteleuropa werden. — Der italienische Automobilkonzern Fiat hat bei den zuständigen jugoslawischen Stellen den Vorschlag unterbreitet, eine Automobilfabrik in Jugoslawien zu errichten. — Der jugoslawische Staat hat sämtliche Aktien der Zellulosefabrik Drvar in Bosnien, die bisher 150 Arbeiter beschäftigt, erworben. Die Anlagen sollen weitgehend modernisiert und vergrößert werden.

Die Bauarbeiten an dem Eisenwerk Zenica, das nach Fertigstellung die größten Eisenbahnschienen und den besten Stahl erzeugen wird und dessen Leistungsfähigkeit von 50.000 auf 180.000 Tonnen erhöht werden soll, sind bereits stark fortgeschritten. Die Bauarbeiten werden bekanntlich von der Krupp A. G., Essen ausgeführt. In der inländischen Presse wird besonders betont, daß die Firma Krupp die vorgesehenen Bautermine bisher strikt eingehalten hat.

Verlängerte Steuerfrist

(A) Beograd, 4. Februar. Finanzminister Petica hat heute eine Verfügung erlassen, derzufolge die ordentliche Einbringungsfrist für Steueranmeldungen zur Erwerbssteuer für 1937 bis einschließlich 15. Februar ausgedehnt wird. Von dem neuen Erlaß des Finanzministers wurden sofort telegraphisch auch die Finanzdirektionen verständigt.

Der Vorsitzende der Jgsl. Richtervereinigung bei Dr. Stojadinović

Beograd, 5. Februar. Ministerpräsident und Außenminister Dr. Stojadinović empfing den Präsidenten des Beograder Kassationsgerichtes und Vorsitzenden der Richtervereinigung des Königreiches Jugoslawien Dr. Nusomir Jantović, der ihm über alle aktuellen Richterfragen berichtete.

64% der gesamten jugoslawischen Sanfernte vom Jahre 1936 hat Deutschland aufgekauft.

Spanien

Die Kampflosigkeit auf allen Kriegsschauplätzen hat wieder zugenommen. Ganz besonders heftig wird an der Malaga-Front gekämpft, wo sich die Roten vereinzelt von den Angriffen der Nationalen zu Lande und zu Wasser wehren. Andererseits wird gemeldet, daß auch Bilbao bald fallen wird.

Trotz der Waffenausfuhr aus USA werden immer neue Kampfflugzeuge nach Mexiko geschickt, von wo sie dann weiter nach dem roten Spanien verschifft werden.

Spaniens Kampf ist ein jüdischer Kampf

Nach einer Meldung des in London erscheinenden Blattes „Jewish Chronicle“ hielt der Jude J. Jacobs, eine Ansprache an zahlreiche englische Juden und erklärte, „Spaniens Kampf ist Euer Kampf. General Franco hat gedroht, er werde die Uhr in Spanien auf das Jahr 1493 zurückstellen. Dies war die Zeit der Judenverfolgungen. Wenn die internationalen Faschisten in Spanien beginnen, werden sie weiter marschieren. Ihr Juden, sagt dann nicht, daß dies Euch nichts angeht, Spaniens Kampf ist Euer Kampf!“

IPA. Die arabische Zeitung „Ab-Difac“ veröffentlicht den Wortlaut eines Briefes der Vereinigung jüdischer Arbeiter an die rote Zentrale in Barcelona. In dem Schreiben wird zum Ausdruck gebracht, daß die jüdischen Arbeiter weiterhin mit großer Sympathie die Bemühungen der spanischen Volksfront verfolgen. „Wir sehen mit Stolz und Mut auf den heroischen Kampf um die demokratische Freiheit. Wir bedauern, daß wir nicht mehr als diese Summe zur Unterstützung unserer Genossen in Spanien geben können.“ Die übersandte Summe betrug 200 Pfund.

Frankreich

und die kommunistische Gefahr

In Französisch-Marokko, Algerien und Tunis sind Kommunistenunruhen ausgebrochen, die mit Waffengewalt niedergehalten werden müssen. In Frankreich selbst steigt die Streikwelle allenthalben wieder stark an.

Sowjetanleihe in Prag

Aus Prag wird gemeldet: Die Verhandlungen über die Bewilligung einer 250-Millionen-Anleihe an die Sowjets wurden abgeschlossen. Hundert Millionen Kronen stellen die Geldanstalten, den Rest die Schwerindustrie zur Verfügung.

Habsburger Propaganda

Die österreichischen Monarchisten, vom klerikalen Bundeskanzler Schuschnigg bis zum letzten Juden betreiben gegenwärtig eine ausgedehnte Propaganda. United Press will wissen, daß noch dieses Jahr die Entscheidung falle: Hitler oder Habsburg. Es unterliegt keinem Zweifel, daß das klerikale Regime für Habsburg ist. Das Volk aber lehnt Regime und Habsburger entschieden ab und eine Restauration der Habsburger würde schwerwiegende innerpolitische Störungen verursachen.

Ribbentrop nach London

Berlin. Der deutsche Botschafter in London von Ribbentrop ist nach London abgereist. Während seines Aufenthaltes in Deutschland führte von Ribbentrop einige wichtige Missionen im Auftrage Hitlers durch und kehrt jetzt nach London zurück, um seine Agenden wieder aufzunehmen.

Litwinows Frau wurde verhaftet; nun erwartet man den Rücktritt und die Verhaftung des russischen Außenministers selbst.

Oesterreichisches Stimmungsbild

In den letzten Tagen wurden in der internationalen Presse verschiedene Meldungen aus und über Oesterreich verbreitet. Sie zeigen, daß das innerpolitische Problem nach wie vor ungelöst ist. Wir veröffentlichen ein „Stimmungsbild“, das aus der Feder eines erfahrenen, reifen Mannes stammt, der durch die politischen Verhältnisse Existenz und Brot verloren hat.

„Heute heißt es: Kopf hoch, die Zähne zusammengebissen, die Fäuste geballt. Dieselben Worte hat zwar auch unser Bundeskanzler bei einem Frontappell gebraucht, und er dürfte scheinbar auch mit seiner inneren und äußeren Politik nicht recht zufrieden sein. Sind es die Nazis oder die Kommunisten, die ihn innerlich zu dieser Haltung zwingen, oder macht es die Achse Rom-Berlin, die ihm an die Nerven geht? Vor einem Jahre erklärte er noch, daß der Scheitelpunkt zur Konsolidierung der europäischen Völker in Wien liege und daß es jedem frei stehe, den römischen Protokollen beizutreten. Seither ist viel Wasser über die Donau geflossen; die römischen Protokolle kommen langsam in Vergessenheit, weder Deutschland, noch Staaten der Kleinen Entente sind diesen Protokollen beigetreten. Im Gegenteil: die eigenen Partner, Ungarn und Italien, beginnen sich von der österreichischen Politik zu distanzieren. Horthy hat seinen letzten Wiener Besuch frühzeitig abgebrochen, weil ihm die Fragen der österreichischen Legitimisten über die Habsburger-Restauration nicht besonders in sein Konzept paßten. Horthy hat nicht die Absicht, Otto Habsburg die ungarische Krone anzubieten. Ungarn wird sich niemals mehr von Wien aus regieren lassen.“

Wenn nunmehr der Duce seine Achse nach Berlin verlegt hat, so dürfte er wohl einem Federbruch seiner politischen Karosse ausgewichen sein, der ihm sicherlich auf der Achse Wien zugestoßen wäre. Er hat ja auch den Pressechef Morreale aus Wien abberufen und nach Amerika verschickt. Damit hat die derzeitige österreichische Regierung ihren besten Freund und die Nazi ihren größten Gegner verloren. Während früher keine Woche vergangen ist ohne daß nicht irgendein Regierungsmitglied nach Italien fuhr, so hört man jetzt nichts mehr von solchen Reisen, höchstens, daß der eine oder andere sich lediglich den päpstlichen Segen holt.

Vorläufig sind unsere regierenden Herren den größten Strapazen ausgesetzt, denn man muß sich für die Wohltätigkeit aufopfern. Bälle zu Gunsten des österreichischen Winterhilfswerkes! Was wäre ein Nobelball ohne sie, und was würden die zu 80 Prozent anwesenden jüdischen Ballbesucher sagen, wenn nicht die Regierungsmitglieder vollzählig anwesend wären. Man denke nur, Ball beim Prinzen Orloffsky, veranstaltet in der Hofburg. Einige Tage später der Opernball unter dem Protektorat des Bundeskanzlers. Nächste Woche ein großer Ball in den Räumen des Schlosses Schönbrunn, übernächste Woche Ball der Stadt Wien

usw. Am nächstfolgenden Tag eines solchen Elitéballs kann sich das Volk in den verschiedensten Tageszeitungen mit seitenlangen Berichten daran ergötzen, wer alles anwesend war und wie prachtvoll die Damen der Regierungsmitglieder und der anwesenden jüdischen Haute-volée gekleidet waren. Die Frau Minister X in Goldbrokatkleid mit Schleppe und Pelzumhang, die Frau Minister Y mit einem Silber-Lamee-Kleid, die Frau Kommerzialrat Rosenblüh mit duftigem schwarzen Musselinkleid mit Straß, Frau Abi Altmann mit weißem Tafestilkleid — und so gehen die Beschreibungen über die Ministersgattinnen, Ministerial- und Hofrätinnen und des ganzen Semi-Gotha's weiter, daß einem übel wird. Was heißt das doch: Schaut doch, ihr Proleten, wie wir uns für euch opfern, damit ihr armen Ausgesteuerten alle Monate ein Freßpalet mit sage und schreibe drei Kilo Inhalt bekommt und außerdem noch 18 Kilo Kohle. Wir müssen die Nächte opfern, Champagner saufen, und dies nur für die Winterhilfe der Armen. Seht doch nach Deutschland, dort müssen die Reichen für das Winterhilfswerk Eintopfgerichte fressen, wir in Oesterreich haben es Gott sei Dank nicht notwendig — dort müssen die Minister auf der Straße Betteln gehen, das brauchen wir alles nicht, denn wir geben Bälle, Bälle und Soiree's, fressen euch zuliebe Hummer, Austern und Kaviar und Boullards, trinken uns mit Sekt voll, nur deshalb, damit das arme Volk zu leben hat...

Dann kommen die verfluchten Nazis und sagen, wir tun nichts für das Volk. Glaubt ihnen nicht, sie lügen euch an, wir sind die wahre Volksregierung des christlichen österreichischen Volkes! Aber das Volk steht diesem Schindludertreiben abseits, auch die Blindesten werden sehend und vielleicht kommt der Tag, wo es für diese Herrschaften zu spät sein wird, ihr Heil in der Flucht zu suchen. Die Nazis wollen diese Herrschaften vernichten und erschlagen, derweil langsam und sicher der Kommunismus erscheint, dem die Regierung blind gegenübersteht. In Kasernen und Betrieben nimmt diese Bewegung zu und wird von Tag zu Tag größer. Gebe Gott, daß wir in Oesterreich nicht ein zweites Spanien erleben, das auch dem Nichteinmischungsausschuß zum Opfer fällt."

Hitlers Erklärungen über die Niederlande

Berlin. Wie das „Berliner Tageblatt“ aus dem Haag meldet, hat nach einer Mitteilung der Regierungspressstelle in Haag die niederländische Regierung ihren Geschäftsträger in Berlin damit beauftragt, im Zusammenhang mit der in der Rede des Führers und Reichskanzlers erhaltenen Mitteilungen über die Bereitwilligkeit Deutschlands, die niederländische Neutralität zu garantieren, nähere Informationen bei der Reichsregierung einzuholen.

Im Hauptquartier des Winterhilfswerks

Wie der Kampf gegen Hunger und Kälte organisiert ist.

DaD. Unser Mitarbeiter hat das Hauptquartier des Winterhilfswerks, das Hauptamt für Volkswohlfahrt am Maybachufer in Berlin aufgesucht, um zu sehen und zu erfahren, wie das Räderwerk des WSHW arbeitet, wie der Feldzug gegen Hunger und Kälte und Freudlosigkeit bis ins kleinste durchdacht und ausgeführt wird.

Das ehemalige Fabrikgebäude

Das fünfstöckig emporstrebende Haus am Maybachufer war früher ein Fabrikgebäude. Der Landwehrlanal fließt vorüber. Wägen durchsegeln die Luft. Menschen stehen an den Ufern und füttern die gefiederten Gäste. Im Innern des Hauses herrscht ein vorbildlich organisierter Betrieb. In langen Fluchten dehnen sich die Gänge, Zimmer reiht sich an Zimmer. Dieses Haus ist das Herz der Volkswohlfahrt. Von hier aus nehmen die Richtlinien für die Durchführung der sozialen Maßnahmen ihren Ausgang, hier werden die Pläne entworfen und ihre

Franzose für Rückgabe der Kolonien an Deutschland

Paris. Unter der Überschrift „Geben wir ihnen ihre Kolonien wieder!“ schreibt Gustave Hervé in der „Victoire“, das einzige, womit Frankreich gegenwärtig gegenüber der großen deutschen Nation seinen Wunsch nach gutnachbarlichen Beziehungen zum Ausdruck bringen könne, sei: Deutschland seine Kolonien wiederzugeben. Hervé meint dann, daß — falls England in absehbarer Zeit Kolonialgebiete an Deutschland zurückgeben sollte — Frankreich es wiederum verabsäumt haben würde, eine Initiative zu ergreifen, die zu einer weiteren Entspannung beitragen würde.

Senator Borah über die Kriegsschuldklausel

Washington. Senator Borah erklärte der U. P. vor allem, die Zurückziehung der Kriegsschuldklausel von Versailles sei ein natürlicher, logischer Schritt. Diese Klausel sei in den Vertrag aufgenommen worden zu einer Zeit, da Deutschland unter starkem Druck stand, und besitze keine tatsächliche Berechtigung. Es wurde Zeit, daß diese Klausel verschwand, denn es ist eine Sinnlosigkeit, den Schuldpruch über eine Nation aufrecht zu erhalten, mit der die anderen Nationen zusammen Maßnahmen zur Versöhnung und Wiederherstellung der Harmonie durchzuführen hoffen. Borah fügte dann noch hinzu, daß Deutschland in diesen vier Jahren unter der Führerschaft Hitlers seine volle Gleichberechtigung unter den Nationen wirklich zurückerworben habe.

Deutschland und die Abrüstungskonferenz

Berlin. Von zuständiger Seite werden die im Ausland im Zusammenhang mit dem bevorstehenden Zusammentritt des Präsidiums der Abrüstungskonferenz verbreiteten Vermutungen über eine Beteiligung Deutschlands an kommenden Arbeiten der Abrüstungskonferenz als vorläufig völlig gegenstandslos bezeichnet, da man in dieser Frage noch in keiner Weise an Deutschland herangetreten sei. Die Abrüstungskonferenz habe, wie man hier ausführt, bisher nicht den Beweis erbracht, daß sie zu einer Rüstungsverminderung wirksam beitragen könne.

Reichsdeutsche im Ausland

Berlin. Reichskanzler Hitler hat am 30. Januar zur einheitlichen Betreuung der Reichsdeutschen im Ausland in der Person des Leiters der Auslandsorganisation der nationalsozialistischen Partei Ernst Böhle, einen Chef der Auslandsorganisation im Auswärtigen Amt eingesetzt, dem zugleich die Leitung und Bearbeitung aller Angelegenheiten der Reichsdeutschen im Ausland im Geschäftsbereich des Auswärtigen Amtes übertragen wird.

Ungarn und der Völkerbund

Triest. „Ultime Notizie“ melden aus Budapest, dort sei in politischen Kreisen die Frage des Austritts Ungarns aus dem Völkerbund erörtert worden, weil der Völkerbund das Problem der ungarischen Minderheit in Rumänien nicht gelöst habe.

Verwirklichung überwacht. Hier laufen aus allen Ecken des Reiches die Fäden zusammen, hier wird über jeden Groschen, der gespendet wird, Buch geführt.

Aus Groschen werden Millionen

Wie im vorigen Jahr, so wird auch in diesem Winter wieder die Kohlenversorgung mit größter Umsicht durchgeführt werden. Unentgeltliche Menschen würden vor der Riesenaufgabe, 50 Millionen Zentner an Bedürftige zu verteilen, die Waffen strecken. Die Reichsleitung des WSHW aber hat einen Plan entworfen, der sich reibungslos abwickelt. Vom Bergwerk bis zum Kleinhändler liegt die Versorgung mit Kohlen in der Hand der Reichsleitung. 50 Millionen Kohlen Gutscheine sind im vorigen Jahr gedruckt worden. Sie wurden im Laufe des Winters zu acht verschiedenen Daten an die Bedürftigen ausgegeben. Jedes Mal gab es einen Zentner. Diese knappe Mitteilung hört sich einfach an. Es steckt aber ein gewaltiges Maß von organisatorischer Arbeit und Opferfreudigkeit des Volkes dahinter. Denn es sind viele Millionen, die erforderlich sind, um diese gewaltige Menge an Kohlen zu beschaffen. Im vorigen Jahr stellten zum Beispiel die an die Bedürftigen verteilten Brennmaterialien einen Gebrauchsbedarf von rund 80 Millionen Reichsmark

Oesterreich und Deutschland

Berlin. Der „B. B.“ veröffentlicht eine Reihe von Artikeln auswärtiger Staatsmänner zu dem Thema „Kampf für Frieden und Ausgleich“. Der österreichische Staatssekretär für Auswärtiges Doktor Schmidt schreibt in seinem „Der deutsche Weg“ betitelten Beitrag: Das Jahr 1936 bedeutet für die österreichische Außenpolitik ein Jahr unermüdlicher überzeugter Arbeit für den Frieden und die Freundschaft. Klare Verträge, klare Freunde war darum in dem abgelaufenen Jahr in besonderer Weise das Lösungswort der österreichischen Bundesregierung. In dem ehrlichen Wunsch, mit allen Nachbarn ehrliche Freundschaft zu halten, haben wir darum keine Gelegenheit verpasst, diese unsere Gefinnung zu bekräftigen, Ungeläutes zu klären, Bestehendes zu vertiefen und Unerquickliches aus dem Wege zu räumen. Es war wohl die glücklichste Stunde, die das deutsche Volk diesseits und jenseits der Grenzen, das deutsche Volk in der ganzen Welt im Jahre 1936 erlebte, jene Abendstunde des 11. Juli, als gleichzeitig durch den deutschen und österreichischen Rundfunk die schicksalvollen Worte gesendet wurden: „In der Ueberzeugung, der europäischen Gesamtentwicklung zur Aufrechterhaltung des Friedens eine wertvolle Förderung zuteil werden zu lassen, sowie damit am besten den vielfältigen beiderseitigen Interessen der beiden deutschen Staaten zu dienen, haben die Regierungen des Bundesstaates Oesterreich und des Deutschen Reiches beschlossen, ihre Beziehungen wieder normal und freundschaftlich zu gestalten.“

Die gerade zum erfolgreichen Abschluß gebrachten deutsch-österreichischen Wirtschaftsverhandlungen zeigten, daß es dem guten Willen gelinge, auch der größten objektiven Schwierigkeiten im beiderseitigen Interesse Herr zu werden. Sie berechtigten zu Hoffnungen für eine gedeihliche Fortentwicklung des zwischenstaatlichen Lebens der beiden Länder.

Der Befehlshaber von Madrid in Paris

Paris. Der „Temps“ verzeichnet das Gerücht, daß der Befehlshaber der Verteidigungstruppen von Madrid General Miaja mit seiner Familie heute in Paris eingetroffen sei. Von mehreren Seiten werde behauptet, daß General Miaja wegen der ununterbrochenen Reibungen mit den ausländischen Militärführern, besonders mit den sowjetrussischen Offizieren der internationalen Brigade, von seinem Posten zurückgetreten und aus Spanien geflohen sei. Nach einer anderen Version soll General Miaja in offizieller Mission nach Frankreich gekommen sein.

Ueber eine Million Obdachlose

Bisher 625 Tote des Hochwassers in Amerika

Aus New York wird gemeldet: Die Fluten des Mississippi strömen mit 35 Stundenmeilen übers Land. Den Gipfelpunkt der Flut erwartet man in vier Tagen. Bisher wurden vom Hochwasser 325 Menschen getötet, weitere 300 sind in den Krankenhäusern gestorben. Die Zahl der Obdachlosen ist schon höher als eine Million. Der Sachschaden beträgt 500 Millionen Dollars. In Arbeitslagern wurden 500.000 Menschen untergebracht, für weitere 500.000 sorgt das Heer. 35.000 Lastkraftwagen und tausende von Personenwagen wurden in den Rettungsdienst gestellt.

dar. In Karteien, auf Listen, Karten und Tabellen läßt sich diese Opferbereitschaft erkennen. Jeder, der spendet, ist beteiligt daran. Denn die von den Bergwerken gespendeten Kohlen genügen selbstverständlich nicht im entferntesten, um den Bedarf zu decken. Aus den Groschen der kleinen Spender werden Millionen! Und für diese Millionen kauft das WSHW Kohlen, um den Armen Wärme und Behaglichkeit an kalten Wintertagen zu spenden. Von der Größe dieser Spende kann man sich ein Bild machen, wenn man weiß, daß allein die Deutsche Reichsbahn, die die Kohlentransporte unentgeltlich durchführt, rund 10 Millionen Reichsmark für die Beförderung berechnen müßte. Man kann also wohl verstehen, daß es im Hauptquartier des WSHW eine besondere „Abteilung für Frachtfreiheit“ gibt, daß besondere Verrechnungsstellen, daß statistische Aufstellungen notwendig werden und Kontrollstellen eingeschaltet werden müssen, um diesen gewaltigen Strom von Wärme bis in die entferntesten Dörfer zu leiten. Zur Beförderung der WSHW-Güter, die im vorigen Winter umgesetzt wurden, waren rund 200.000 Güterwagen erforderlich. Aneinandergereiht würde das einen Güterzug ergeben, der quer durch ganz Europa von Berlin bis nach Gibraltar reicht. Und um die nötige Kohlenmenge für das WSHW

Die Ehrenaffäre Basch - Rajniß

Der madjarische Abgeordnete Dr. Rajniß, der durch seine verschiedenen Affären in Ofenpest bekannt ist, hat in der offiziellen ungarischen Zeitung „Uj. Magyar-sag“ vom 1. Juli 1936 unter dem Titel „Dr. Basch und die Rgl. Ungarische Kurie“ einen Zeitartikel veröffentlicht, der Dr. Basch in unflätiger Weise persönlich angreift. Dr. Basch forderte daraufhin vom Abgeordneten Rajniß ritterliche Genugtuung.

Die Bevollmächtigten von Dr. Rajniß nahmen den Standpunkt ein, daß Dr. Basch ritterliche Genugtuung nicht in Anspruch nehmen könnte, da er wegen „Schmähung der ungarischen Nation“ rechtskräftig verurteilt war. Nach längeren Beratungen wurde ein Ehrengericht angerufen, zu dessen Vorsitzenden die Bevollmächtigten von Dr. Rajniß Dr. Graß vorschlugen. Die Vertreter von Dr. Basch, Dr. Jekel und Dr. Gündisch, lehnten diesen aber ab und ersuchten Dr. Karasiath, Minister a. D., den Vorsitz zu übernehmen. Das Ehrengericht erklärte Dr. Basch für satisfaktionsfähig, wodurch nunmehr die Angelegenheit auf ritterlichem Wege ausgetragen wird. Da sich Dr. Basch im Gefängnis in künstlichen eine Krankheit zugezogen hat, ersuchten seine Vertreter um Aufschub der endgültigen Erledigung.

Streitkrummel in USA

Glitz. Kriegsmäßig ausgerüstete Abteilungen Nationalgarde mit Tränengasbomben, Gewehren, aufgeflossenen Bajonetten und Stahlhelmen gingen heute zum erstenmal zum Sturmangriff gegen das Chevrolet-Werk Nr. 14 der General Motors vor, wo sich 3000 Streikende versammelt hatten. Die Wacht Häuser der Streikposten wurden von den Nationalgardisten mit Netzen zertrümmert. Mehrere Lastkraftwagen, die der Automobilarbeitergewerkschaft gehören und auf denen die streikenden Arbeiter Demonstrationsumzüge durchgeführt hatten, wurden beschlagnahmt. Vier Rädelführer sind verhaftet worden. Sie werden beschuldigt, die Arbeiter zum Widerstand gegen die Staatsgewalt aufgestachelt zu haben. Angefichts des Ernstes der Lage sind heute von Lansing 1350 Mann Nationalgarde nach Flint geworfen worden.

Wer hat Recht?

Der Londoner Oberrabbiner Herz behauptet, einen inneren Zusammenhang zwischen Judentum und Marxismus gäbe es nicht. Das Organ „Le droit de vivre“ der „Internationalen Liga zur Abwehr des Antisemitismus“ erklärte im Mai 1933, das Judentum sei die Mutter des Marxismus und Kommunismus. Nach der Newyorker „Marican Bulletin“ (15. 5. 35) und der Newyorker „Jewish Opinion“ hat der Oberrabbiner S. Wise in einer Rundfunkrede gesagt: „Einige nennen es Marxismus — ich nenne es Judentum.“ — Wer hat nun recht?

Kommunistenherrschaft in Sianfu

Schanghai. Kommunisten und extremistische Elemente Tchangshüliangs haben sich der Kontrolle über Sianfu bemächtigt und die Tore geschlossen. Sie fordern die Rückkehr Tchangshüliangs.

zu decken, müßte beispielsweise die Gesamtproduktion des Saarkohlengrube in Doppelschichten ein Vierteljahr lang arbeiten. Der Kohlegutschein besitzt im übrigen nicht nur für den Bedürftigen, der sich die Kohle abholt, Geldeswert, sondern auch für den Klein- und Großkohlenhändler. Der eine bezahlt dem anderen die Kohle mit dem Gutschein. Auf diese Weise finden sich die 50 oder noch mehr Millionen Gutscheine am Ende des Winters bei den Kohlenhändlern ein, die dann die Verrechnung mit der Reichsleitung des WSW vornehmen.

Riesenberge von Frischgemüse, Kartoffeln und Getreide

Auch die Versorgung der Betreuten mit Kartoffeln ist einheitlich geregelt. Hier tritt der Reichsnährstand als Käufer auf und verrechnet mit dem WSW die Lieferungen. Im vorigen Jahr sind bis Weihnachten insgesamt 6,5 Millionen Zentner Kartoffeln ausgegeben worden. Auch die Brotgetreidepende geht über den Reichsnährstand, ebenso die Sonderanlieferung von Frischgemüse. So sind im vorigen Winter außer dem gespendeten Frischgemüse noch rund 500.000 Zentner Kohl und eingefochte Bohnen vom WSW aufgekauft worden. Bei der Verteilung von Frischgemüse hat sich übrigens die

Die größte Schwindelfirma des 20. Jahrhunderts

Strasbourg. Das früher kommunistisch-oppositionelle Blatt „Die Neue Welt“ bezeichnet in einem groß aufgemachten Artikel die kommunistische Partei als die größte Schwindelfirma des 20. Jahrhunderts. Das Blatt, welches die Arbeiter- und Bauerninteressen vertritt, schreibt u. a.:

„So wie diese Partei das schaffende Volk im regionalen Rahmen betrügt, so tut es die KP ebenfalls im nationalen und erst recht im internationalen und es kann ruhig behauptet werden, daß die ewige Schaulustpolitik der KP an erster Stelle die momentan gespannte internationale Lage geschaffen hat. Wenn das Unglück eines neuen Völkermordens hereinbrechen und die ganze Welt in ein Blutmeer tauchen würde, dann trüge die wahnsinnige Politik der KP die Hauptschuld daran. Und diese Leute behaupten, für die Verteidigung des Friedens und die Forderungen unserer Heimat einzutreten! Genau so haben die großen Finanzschwindler, wie die Stavisky, Dufrenoy, Gualino und Konsorten mit mindestens dem gleichen Recht behauptet, für die Interessen der kleinen Sparer einzutreten! Neben der KP, der größten Schwindelfirma des 20. Jahrhunderts, sind diese Schwindler Waisenkinder, denn sie gingen wenigstens bloß aufs Geld aus, während aber die KP mit dem heiligsten Instinkt des Menschen, mit dessen Idealismus, Schindluder treibt! Solange sie dies ungestraft tun kann, solange ist es um die Zukunft der arbeitenden Schichten trübe bestellt!“

Und umgekehrt?

Vor etwa einem Jahre schrieb eine Wiener jüdische Zeitung: „Gehört es nicht als „Rassenschande“ angeprangert, wenn etwa ein jüdisches junges Mädchen, eine jüdische Frau sich in würdevoller Weise an einen Arier ... wegwerfen will?“ — Wir fragen: und umgekehrt?

Deutscher Nationalpreis für Kunst und Wissenschaft

Ministerpräsident Generaloberst Göring hat am 30. Januar im Reichstag die Stiftung eines Deutschen Nationalpreises für Kunst und Wissenschaft bekanntgegeben. Dieser Preis soll jährlich in Höhe von je 100.000 RM an drei verdiente Deutsche verteilt werden. Anlaß zu dieser Maßregel bot, wie der Ministerpräsident deutlich zu verstehen gab, die unlängst erfolgte Verleihung des Nobel Friedenspreises an den in Deutschland wegen Landesverrats rechtskräftig verurteilten Schriftsteller Ossietzki. Gleichzeitig wurde verfügt, daß die Annahme eines Nobel-Preises jedem Reichsbürger künftig untersagt sei.

Jagdbesuch Görings in Polen?

Warschau. Zu den Gerüchten über einen bevorstehenden Besuch des preußischen Ministerpräsidenten Göring in Polen verlautet hier, daß wie im Vorjahre eine Einladung des polnischen Staatspräsidenten zur Staatsjagd in Bialowicz an Ministerpräsident Göring abgegangen ist. Die Jagd würde voraussichtlich Mitte Februar stattfinden. Irgendwelche Vereinbarungen über den Besuch seien jedoch nicht getroffen.

Beobachtung ergeben, daß man in vielen deutschen Gauen Frischgemüse keine besondere Beachtung schenkt. Gleichzeitig aber konnte in diesen Gebieten festgestellt werden, daß die Zahnschmerzen der Bevölkerung größer war als anderswo. Der fehlende Genuß von Frischgemüse war Schuld daran. Auch aus dieser Tatsache hat die Reichsleitung des WSW praktischen Nutzen gezogen. Wander- und Hauswirtschaftslehrerinnen wurden in Marsch gesetzt, um die Hausfrauen über den Wert und die Zubereitung von Frischgemüse aufzuklären. Als Sofort-Programm des vorigen Winters hatte das WSW schon im Oktober die Verteilung von sechs Millionen Pfund Fleisch im eigenen Saft veranlaßt. Durch besondere Anordnungen und Richtlinien der Reichsleitung des WSW ist auch die Wildspende einheitlich geregelt. Im vorigen Jahr ist sogar dafür Sorge getragen worden, daß den Bedürftigen das Wild notfalls gespickt und bratfertig übermittelt wurde.

Ganze Fischflottillen stehen durch das WSW unter Dampf

Wer weiß, daß London genau so viel Fische isst, wie ganz Deutschland? Die eiweiß- und fettreiche Fischnahrung ist außergewöhnlich gesund. Außerdem kosten die Fische keine Devisen. Ihr ver-

Goldflucht aus Frankreich

Aus Paris wird gemeldet: Die Finanzkrise in Frankreich wird immer drückender. Die gesamte Öffentlichkeit befaßt sich mit der trostlosen Wirtschaftslage. Blums berühmter Wechsel auf die Zukunft habe dem französischen Volk unerträgliche Lasten gebracht. Die „Liberté“ schreibt, seit einigen Wochen sei eine förmliche Goldflucht nach dem Auslande festzustellen.

Die französische Anleihe in Großbritannien

(A) London. Reuter meldet: Die französischen Eisenbahnen haben mit einer Gruppe Londoner Banken unter der Führung von Morgan-Greenfield und Rothschild eine Anleihe von 40 Millionen Pfund für zehn Monate abgeschlossen.

(A) Paris. Anlässlich des Abschlusses der französischen Anleihe in London sagt das „Journal“ u. a., die Anleihe werde vorläufig die Aufgabe des Währungsfonds erleichtern. „Figaro“ meint jedoch, die Anleihe habe nur symbolischen Wert und sei in Wirklichkeit der Auftakt zu weiterreichenden Operationen und größeren Anleihen. „Jour“ verzeichnet die Nachricht, die an der Pariser Börse im Umlauf ist, daß die französische Regierung auch in Holland über eine größere Anleihe verhandelt.

Heber 6467 Millionen Dinar

Das Ergebnis des deutschen Winterhilfswerts

Aus dem veröffentlichten Rechenschaftsbericht des Deutschen Winterhilfswertes 1935/36 geht hervor, daß dieses ein Gesamtergebnis von 6467 Millionen Dinar hatte, während das Winterhilfswerk im Jahre 1934/35 nur 6128 Millionen Dinar und im Jahre 1933/34 5956 Millionen Dinar erbrachte.

Heinrich Mataja

IPN. In Wien ist plötzlich der frühere Bundesminister Dr. Heinrich Mataja gestorben. Die politische und journalistische Tätigkeit Matajas war die letzten drei Jahre derart negativ, daß der Tod keine Bude hinterläßt. Das Schicksal hat wiederum einen wesentlichen Beitrag zur inneren Befriedigung Österreichs geleistet.

Akademische Berufsnot in Oesterreich

Im Jahre 1934 betrug die Gesamtzahl der berufstätigen Akademiker 66.076. Der jährliche Bedarf ist mit 2000 jungen Akademikern vollauf gedeckt. Der Abgang der Absolventen von den österr. Hochschulen im Jahre 1932/33 erreichte mit 3000 seinen Höhepunkt. Die Zahl der stellenlosen Akademiker beträgt heute ca. 7—8000.

Fortdauer der Spannungen an den polnischen Hochschulen

Nach der Eröffnung der polnischen Hochschulen am 4. Jänner kam es den ganzen Monat hindurch wieder zu Zusammenstößen zwischen polnischen und jüdischen Studenten, die zeigen, daß die Spannungen die im Dezember zur Schließung führten, ungemindert anhalten.

Verbreitet die „Deutsche Zeitung“!

stärkter Absatz bringt vielmehr den deutschen Fischern Brot und Verdienst. Und weil der Fisch ein so wichtiges Volksernährungsmittel ist, weil es im volkswirtschaftlichen Interesse liegt, den Fisch eingeführten Delikatessen vorzuziehen, kauft das WSW alle Ueberschüsse der deutschen Fischmärkte auf. Welche volkswirtschaftlich bedeutsame Rolle die Fischversorgung der Bedürftigen im Rahmen des Winterhilfswerts spielt, läßt sich an der Tatsache erkennen, daß bisher 20 v. H. der gesamten Hochseefischflotte für das WSW tätig waren.

Die Millionenaufträge für die Notstandsgebiete

Der Außenstehende kann sich nur schwer eine Vorstellung von dem auf allen Gebieten des Lebens ineinandergreifenden Räderwerk der gewaltigen Maschinerie „WSW“ machen. Nichts ist dem Zufall überlassen, sondern einem großen einheitlichen Plan eingeordnet. Das Haus am Markbachufer kann als die größte Kohlen-, Kartoffel-, Schuh- und Textilhandlung bezeichnet werden. Millionenwerte an Waren werden verbucht, ohne daß ein einziges Paket jemals in dieses Haus gelangt. Wie der Generalstab der Armee dirigiert, so leitet die Zentralfstelle des WSW in Berlin die gewaltigen Warenmengen in die verschiedensten Ecken des

Geneviève Tabouis

Aus Paris wird uns geschrieben: Die außenpolitische Redakteurin des „Deuvre“ macht gegenwärtig viel von sich reden. Frau Geneviève Tabouis, die heute als „Die Petroleuse“ bezeichnet wird, war immer eine tüchtige und früher auch gewissenhafte Journalistin. Solange ihr Freund, ein hoher Diplomat, lebte, war diese Frau wirklich immer die bestunterrichtete, außenpolitische Journalistin, die viel zum Aufschwung des ehemals antisemitischen, später freundschaftlichen Blattes beitrug. Seitdem aber der Tod ihre Informationsquelle verstiegen machte, glitt Frau Tabouis immer mehr in die übelste Kombinationsjournalistik hinunter, ihre „Informationen“ oder gar politische Vorherjagen wurden immer tragikomischer und enden nun erschütternd in journalistische Traumatis und politisches Delirium tremens. Was diese Frau gegen das Italien Mussolinis und das Deutschland Hitlers in den letzten Monaten zusammen schrieb, ist nur unter diesen psychopathischen Zuständen zu erklären. Ein bekannter Linkspolitiker meinte kürzlich, die Frau sei eben im gefährlichen Alter. Man nimmt in Paris die alte Diva nicht mehr ernst.

Jüdische Frechheit

Wie jetzt durch ein Kirchenblatt bekannt wird, hat in einer Stadt Niederösterreichs kürzlich ein Jude folgenden Anspruch getan:

„Die Getauften soll alle der Teufel holen! Wenn nur bald bei uns der Bolschewismus und Kommunismus käme!“

Die christliche Zeitschrift bemerkt dazu: „Man sieht, mit welchem Haß die Juden die Katholiken verfolgen!“ Und weiter fügt das Blatt hinzu: „Nach oben rufen wir als gute Patrioten, denen Wohl und Wehe der Staatsbürger am Herzen liegen, zu: Lasset die Bäume nicht in den Himmel wachsen! Sorgt, daß diesen Schädlingen unseres Volkes ihr unsauberes Handwerk gelegt wird.“

Die „Wienerwald-Rundschau“, das führende Blatt im Viertel unterm Wienerwald, schreibt dazu noch:

„Was sagen nun die Judenblätter zu dieser Feststellung? Und die zahlreichen jüdischen Phariseer, die heute auch in unserm christlichen Staatsstaat eine bestimmte Rolle spielen? Vielleicht leuchtet nun doch die Erkenntnis durch, wer die wirklichen Handlanger und Wegbereiter für den Kommunismus sind.“

Eine nationalsozialistische Gewerkschaft in Schweden

Göteborg. Nachdem die freien Gewerkschaften Schwedens beschlossen haben, keine schwedischen Nationalsozialisten mehr als Mitglieder zuzulassen, hat im Einvernehmen mit der Parteileitung der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei Schwedens (Vindholmsbewegung) eine Reihe nationalsozialistischer Industriearbeiter beschlossen, die Reichsorganisation nationalsozialistischer Industriearbeiter zu bilden. Diese Organisation will für bessere Tarife und bessere soziale Verhältnisse arbeiten. Vor allem will sie gegen die heutige Entwicklung der schwedischen Gewerkschaftsbewegung arbeiten, nach der die Gewerkschaften Ausbeutungsobjekte für die sozialdemokratischen Bonzen und Dienerinnen der jüdischen Großfinanz geworden sind.

Reiches. Was für den General die Karten sind, das sind für das WSW die statistischen Aufstellungen, die Erhebungen, die in allen Gauen Deutschlands bis zu den kleinsten Dörfern angestellt werden. Hier weiß man genau, wo die Not am größten ist, von wo man Hilfe heranziehen kann und wie die einzelnen Gebiete den Härten des Winters entzogen werden können. Von den Gauleitungen, gehen die Anforderungen an Hilfsmittel zum Hauptamt in Berlin. Und hier wird nun geknobelt, gerechnet, gekauft, hier werden neue Pläne entworfen, Sammlungen veranstaltet, neue Anregungen gegeben, um die entsprechenden Hilfsmittel zu mobilisieren. Es wird ja nicht nur Armen, die Spenden erhalten, geholfen, sondern ganze Industrien in den Notstandsgebieten könnten sich die Aufträge des WSW, beispielsweise für die Abzeichen, überhaupt nicht mehr wegdenken. So waren z. B. im vorigen Jahr für das Halbedelsteinabzeichen dreitausend Arbeiter ein Vierteljahr lang beschäftigt.

In der graphischen Abteilung des Hauses am Markbachufer, in der Buchbinderei, in der Plakatmalerei, überall sind Menschen im Dienst der Volkswohlfahrt tätig. Es ist ein gewaltiges Werk, das von dieser Stelle aus nach wohlbedachten Überlegungen in Gang gesetzt wird. Heinrich Müllner.

Neue Mitglieder der nationalsozialistischen Partei

Durch die Verleihung des Goldenen Parteiabzeichens an die Mitglieder des Reichskabinetts, die bisher der nationalsozialistischen Parteiorganisation nicht angehörten, hat Adolf Hitler in seiner Eigenschaft als oberster Parteiführer einen für die deutsche Innenpolitik bemerkenswerten Schritt getan. In der Reichsregierung gab es bisher zweierlei Arten von Reichsministern: nämlich die alten Parteigenossen, die aus der Bewegung gekommen waren, und die sogenannten bürgerlichen Fachminister. Jetzt ist auch äußerlich die vollkommene Einheit in der Führung des Reiches, in der personellen Zusammensetzung des Reichskabinetts, hergestellt. Auch die führenden Männer der Wehrmacht, die nach der Tradition der deutschen Armee außerhalb jener parteipolitischen Gliederung gestanden haben, sind nunmehr durch die Verleihung des Goldenen Parteiabzeichens aktive Mitglieder der nationalsozialistischen Bewegung geworden.

Mit der Aufnahme der um das neue Reich besonders verdienten Männer in die Partei hat der Führer und Reichskanzler zum ersten Mal die Mitgliederperre für die Partei, die seit dem 1. Mai 1933 besteht, aufgehoben, und in einer amtlichen Verlautbarung wird angekündigt, daß demnächst auch in größerem Umfang neue Mitglieder in die Partei aufgenommen werden sollen. Eine unbegrenzte Möglichkeit zum Eintritt in die Partei wird jedoch, wie wir hören, nicht in Frage kommen, auch scheint keineswegs in Aussicht genommen zu sein, etwa die Angehörigen bestimmter Berufsgruppen geschlossen zum Eintritt in die Partei einzuladen. Reichsbürger und Reichsbürgerinnen, die bisher außerhalb der Partei standen, dürften vermutlich nur dann zum Eintritt in sie eingeladen werden, wenn sie sich in den vergangenen Jahren sichtbare und besondere Verdienste um den Aufbau des nationalsozialistischen Reiches und um die Förderung der nationalsozialistischen Bewegung, vor allem als aktive Mitarbeiter in den verschiedenen Nebenorganisationen der Partei, erworben haben.

Von der Salzburger katholischen Universität

Fürst Erzbischof Dr. Waiz teilte der Salzburger katholischen Kirchenzeitung mit, daß Kardinal Innitzer von Wien der Studientongregation beim heiligen Stuhle persönlich im Namen der österreichischen Bischöfe über die Entwicklung der katholischen Universität Salzburg, berichtet habe. Von Rom sei nun die Weisung gekommen, ein Komitee der österreichischen Bischöfe zu bilden, um die weiteren Verhandlungen mit der österreichischen Regierung zu führen und den Ausbau der katholischen Universität zu intensivieren, insbesondere der Propaganda eine möglichst große Ausweitung zu geben. Die katholische Universität Salzburg die bekanntlich den Zweck verfolgt, die akademische Erziehungsanstalt einer politisch-katholischen Führerschicht in allen Berufen zu werden, ist damit eine Angelegenheit des österreichischen Gesamtepiskopates geworden. Man kann nun mit einem rascheren Fortschreiten des Aufbaues rechnen.

200 rumänische Juden wollten Christen werden

Verschiedene rumänische Blätter, darunter „Curentul“, teilen mit, daß eine Abordnung Juden, die in Bulest anständig sind, während der Weihnachtsfeierlage bei der orthodoxen Kirche um Aufnahme nachsuchten. Sie seien bereit, zum griechisch-orthodoxen Glauben überzutreten. Wie die „Deutsche Tageszeitung“, Kronstadt, bemerkt, hat die Absicht der Juden in rumänischen nationalen Kreisen große Empörung hervorgerufen. Das Blatt „Borunca Breinii“ stellt die Frage, ob denn niemand sehe, was sich hinter diesem neuen Angebot des Chamäleons Juda verberge. Es wehe ein schlechter Wind für die Juden und darum treten sie in Massen zum Christentum über. Nachdem sie den Boden, die Städte, das ganze Hab und Gut genommen hätten, wollten sie jetzt auch noch Hand an die Kirche legen, damit die Anechtung vollkommen sei.

Materialbestellungen Griechenlands in Deutschland

Athen. Die griechische Regierung hat die notwendigen Kredite in der Höhe von einer halben Milliarde Dinar für die Anschaffungen von Material im Deutschen Reich bewilligt. Die Kredite verteilen sich auf eine Periode von sechs Jahren.

Lob der deutschen Sprache

In San Francisco hielt Professor B. D. Morgan, der Leiter der deutschen Abteilung der Veland Stanford-Universität bei der Schlußfeier einer deutschen Schule eine Ansprache, der die Zeitschrift des Volksbundes für das Deutschtum im Auslande, „Deutsche Arbeit“ folgende Sätze entnimmt: „Man kann vier Hauptgründe anführen, weshalb ein junger Amerikaner deutscher Abstammung die deutsche Sprache lernen soll. Erstens wird sie von mehr Menschen gesprochen, als sonst eine westeuropäische Sprache außer der englischen. Deutsch ist also die wichtigste Sprache. Zweitens besitzt das deutsche Volk eine der drei wichtigsten Weltliteraturen; wer die deutsche Sprache beherrscht, hat Zugang zu einer wunderbar reichen Geisteswelt. Drittens findet man in deutscher Sprache allerwichtigste Erzeugnisse des wissenschaftlichen Geistes. Auf manchen Gebieten — ich denke vor allem an die Chemie und die Medizin — kann sich der Forscher ohne Kenntnisse des Deutschen nicht auf wissenschaftlicher Höhe erhalten. Viertens befindet sich das deutsche Volk in einer geographischen, politischen und ökonomischen Lage, die es jetzt und künftig in Westeuropa eine wichtige Rolle spielen läßt. Wir wollen darüber unterrichtet sein, was das deutsche Volk denkt und sagt. Und das bringt mich zu euch, Kinder der deutschen Schule. Denn ganz abgesehen davon, was ihr von der Erlernung der deutschen Sprache eventuell profitieren könnt, habt ihr einen weiteren Grund, deutsch zu studieren.“

Ihr habt eine große Erbschaft von Deutschland her, durch eure Eltern und Vorfahren, aber diese läßt sich nicht wie ein Stück Geld in die Tasche stecken, sondern sie muß durch die Tätigkeit neu gewonnen werden. Für euch ist die deutsche Sprache ein Bindeglied mit der Vergangenheit, eine Brücke in die Gegenwart, eine Grundlage der Zukunft. Laßt sie euch nicht entgehen!“

Kurze Nachrichten

Nach dem Ljubljanaer Rundfunksender ist in Moskau eine Revolution ausgebrochen. Woroschilow marschiert gegen den Kreml. Tuschatschewski ist auf Stalins Befehl eingesperrt worden.

Eden verweilte anlässlich seiner Rivierafahrt 24 Stunden in Paris, wo er mit französischen Politikern wegen der deutschen Kolonialforderungen verhandelte.

Die Hochwasserkatastrophe in Amerika nimmt langsam ab. Vielerorts aber sind Epidemien ausgebrochen, sogar Cholera. Ebenso mangelt es überall an Trinkwasser. Schon aber werden neue Regengüsse gemeldet.

Das neue sowjetrussische Militärbudget beträgt 20 Milliarden Rubel oder ein Drittel aller Staatsausgaben. Mit so ungeheuer aufgerüsteten Armeen wollen die russischen Kommunisten über Mitteleuropa hereinkommen.

Von dem am 1. Januar 1935 lebenden Mitgliedern der NSDAP waren 129.000 vor dem 14. September 1930 und 849.000 vor dem 30. Januar 1933 in die Partei eingetreten. Ueber 40 Prozent aller Parteimitglieder sind Kriegsteilnehmer. Die Aufnahmeperre ist aufgehoben worden.

Die außerparlamentarische Opposition in Beograd hatte in letzter Zeit immer häufiger und immer längere Konferenzen. Besonders unter dem Vorsitz Djuba Davidovic.

Der Streit in den amerikanischen Autofabriken wächst an. Verschiedenerorts kam es schon zu schweren blutigen Zusammenstößen.

Nach amtlichen Zahlen des Vatikans über die bolschewistischen Bluttaten sind in Spanien bisher 11 Bischöfe und 16.750 Priester ermordet worden, das macht rund 40 — 50 v. H. aller früheren spanischen Priester aus.

Für ein neues Kohlenwerk am Flusse Arapina, zwischen Zagreb und Barazdin, hat die Trboveljska Kohlegewerkschaft Bohrungen begonnen. Die bis jetzt Lignite zu Tage förderten, man hofft aber tiefer auf bessere Kohle zu stoßen.

Lasset uns
Ofröhlich sein
Sam Faschingsamstag!
Von Sorgen frei . . .
Oan Übermut reich . . .
Mund ungleich an Masken.

Alle kommet!
LAuch Ronny-Jazz kommt
Lin den jetzt herrlichen Saal.
Treue zum C.M.G.V.
Awird immer belohnt:
Glücklich gehst Du morgens nach Hause.

Aus Stadt und Land Celje

Dr. Friz Bračić †

Die Beerdigung des am 2. Februar verstorbenen Herrn DR. Dr. Bračić gestaltete sich zu einem eindrucksvollen Beweis der allgemeinen verehrungsvollen Hochachtung, deren sich der Verewigte in allen Kreisen der Gesellschaft unserer Stadt erfreute. Es mußte ein eigener Autobusverkehr eingerichtet werden, um die unzähligen Leidtragenden zum Friedhof zu befördern. Eine Fülle herrlicher Kränze wurde mittels Lastenautos zum Friedhof gebracht. Unter den massenhaft Anwesenden bemerkten wir fast sämtliche Richter des Kreisgerichtes und des Bezirksgerichtes, sämtliche Rechtsanwälte der Stadt usw. Der Cillier Männergesangsverein sang bei der Einsegnung in der Leichenhalle den ergreifenden Trauerchor des heimischen Lieders „Eduard Interberger, Ruh' in Frieden“. Grabreden wurden nicht gehalten, da dies der bescheidenen Eigenart des Verewigten kaum entsprochen hätte. Die letzten Strahlen der winterlichen Abendsonne grüßten den zu früh Dahingegangenen, — ein Sinnbild des sonnigen Lebensabends, der ihm von einem gütigen Geschick beschieden war.

Evangelische Gemeinde. Sonntag, den 7. Feber, findet der Gemeindegottesdienst um 10 Uhr in der Christuskirche statt. Der Kindergottesdienst wird bereits um 9 Uhr abgehalten. Dienstag, den 9. Februar, findet um 8 Uhr abends im Gemeindefaal ein Vortrag statt.

Religiöse Vorträge über Zeitfragen. Mehrfach geäußerten Wünschen folgend wird Herr Pfarrer D. May die Vorträge über brennende Zeitfragen im Lichte des christlichen Glaubens wieder aufnehmen. Diese Vorträge werden in diesem Winter zunächst jeden Dienstag, um 8 Uhr abends, im Saal des evangelischen Pfarrhauses stattfinden. Zunächst werden die Fragen der modernen Erblehre und Gesundheitspflege, der Eugenik und Sterilisation, der Bevölkerungswissenschaft und Rassenpflege behandelt. Der erste Vortrag findet Dienstag, den 9. Februar, um 8 Uhr abends statt. Die Vorträge sind allgemein frei zugänglich.

Kranzablöse. An Stelle eines Kranzes auf die Bahre des verstorbenen Herrn Dr. Friz Bračić, Oberlandesgerichtsrates i. R., spendete die Vereinsbuchdruckerei „Celeja“ dem Evangelischen Frauenverein für seine Armenfürsorge 200 Dinar, wofür auch hier herzlich gedankt sei.

Kranzablöse. Frau Roza Zamparutti hat anstatt eines Kranzes für den verewigten Herrn Dr. Friz Bračić Din 100.— für wohlthätige Zwecke gespendet.

Zum Gedenten an unseren lieben Dr. Friz Bračić spendeten Familie Dentist Hoppe Din 50.— für den Evangelischen Frauenverein.

Gestorbene im Januar 1937. In der Stadt: Bračić Martin, 85 J., Auszügler; Bevc Viktor, 59 J., Malermeister; Lapornik Sylvester,

2 Tage, Beamtenstint; Romel Maria, 68 J., Finanzoberinspektorsgattin; Haut Emilie, 80 J., Private; Fries Ursula, 83 J., Gemeindegemeinde; Stefani Maria, 68 J., Ingenieurswitwe; Zilli Marie, 61 J., Besitzerin; Dolenc Elisabeth, 82 J., Private; Ofel Marie, 53 J., Hausmeisterin; Rodela Agnes, 87 J., Gemeindegemeinde; Brčić Lujza, 81 J., Auszüglerin; Kaiser Franz, 49 J., Arbeiter; Gobašel Anna, 16 J., Arbeiterin; Pečovnik Johanna, 71 J., Oberlehrerswitwe; Jelen Martin, 69 J., Finanzwachoberinspektient i. R.; Kade Anton, 49 J., Buchdruckereimitbesitzer; Krulac Franz, 20 J., Arbeiter; Ledl Rudolf, 60 J., Privatbeamter i. R.; Bolavšel Marie, 77 J., Stadtarmer; Ceyes Rochus, 75 J., Stadtarmer. Im Krankenhaus: Mahen Antonie, 52 J., Kleinbesitzerin aus Trnovlje; Bill Marie, 46 J., Bachmannsgattin aus Zalec; Mitlavj Margarethe, 54 J., Besitzersgattin aus Smartno ob Pali; Cander Viktor, 18 J., Arbeiter aus Celje; Schmidl Agnes, 80 J., Private aus Petrovce; Juhart Antonia, 50 J., Gemeindegemeinde aus Oplotnica; Zibanski Vida, 7 J., Besitzersgattin aus Slonika; Pavlič Harry, 5 J., Schneidbergehilfensohn aus Celje; Slaja Josefina, 26 J., Private aus Bellenje; Rnez Franz, 27 J., Besitzer aus Kalobje; Jošt Anton, 42 J., Geschäftsbdiener aus Celje; Gobjnitar Zdravko, 7 J., Besitzersgattin aus Griže; Haluzjan Josefina, 4 J., Tagelöhnersgattin aus Hum na Sutli; Molaji Anton, 8 J., Besitzersgattin aus Ljubno.

15 Jahre unschuldig im Zuchthaus? Vor 15 Jahren wurde vom Celjer Schwurgericht ein gewisser Johann Dolganovi wegen Raubmords zu lebenslänglichem Kerker verurteilt. Er war beschuldigt, den Schloßverwalter von Ronjice Michael Sever ermordet und beraubt zu haben. Dolganovi stellte jede Schuld in Abrede, doch sprachen ihn die Geschworenen auf Grund von Indizien schuldig. In den letzten Tagen nahm die Angelegenheit eine aufsehenerregende Wendung. Der 50jährige Schuhmacher R. Katej geriet mit seiner Gattin in einen Streit. Diese erstattete in ihrer Erregung die Anzeige, daß ihr Gatte vor 15 Jahren den Schloßverwalter Sever ermordet hätte. Das Ehepaar wurde sofort festgenommen. Es wurde eine Untersuchung eingeleitet, um festzustellen, ob die Angabe der Frau auf Wahrheit beruht.

KINO UNION CELJE
Täglich 3 Vorstellungen: 16.15, 18.30 und 20.45 Uhr, an Werktagen um 18.30 Uhr alle Plätze zu Din 4.50.
Samstag 6.
Sonntag 7. Die drei um Christine
Montag 8. Wo ist das Kind
Mittwoch 10. der Madeleine F . . ?
Dienstag 9. entfällt die Vorstellung!
Matinee: Sonntag 10 und 14 Uhr: Sherlock Holmes.

KINO METROPOL CELJE
Vorstellungen täglich um 16.15, 18.15 und 20.30 Uhr
Samstag 6.
Sonntag 7. . . und es flüstert
Montag 8. die Liebe . . .
Dienstag 9. Fahrt in die Jugend
Mittwoch 10.
Matinee: Samstag um 16, Sonntag um 10.15 und 14 Uhr: Frau Polenski.

Freiwillige Feuerwehr und deren Rettungsabteilung Celje. Den Wochendienst übernimmt der 2. Zug; Kommandant: Bander Edmund. Inspektion: Obmann Dobovnik Franz.

Maribor

Der große „Allotria“-Abend des Rapidklubs steht vor der Türe. Da gibt es nichts mehr zu überlegen; jeder hält mit, falls er noch Eintrittskarten bekommt. Man beeile sich!

Besitzerwechsel. Die Bankdirektorsgattin Maria Pogacnik erwarb von den Geschwistern Baltauf einen Bauplatz in der Marijina ulica neben dem Palais des Kreisamtes für Arbeiterversicherung um 230.000 Din; sie will dort ein dreistöckiges Wohnhaus errichten. — Oskar Wolf kaufte von Theresia Reis ein Grundstück in der Magdalenenvorstadt um 51.000 Din.

Die Bautätigkeit in Maribor von 1919 bis 1936. Von 1919 bis Ende 1936 wurden in Maribor insgesamt 243 ebenerdige, 278 einstöckige, 30 zweistöckige, 24 dreistöckige und 4 vierstöckige Wohnhäuser, ferner ein großes Schulgebäude, eine Kirche (die prawoslawe, die erst bis zum Rohbau

WIENER MESSE

7. bis 13. März 1937

Technische und Landwirtschaftliche Messe
bis 14. März

**DER GROSSE MARKT
MITTELEUROPAS**

Aussteller aus 19 Staaten
Einkäufer aus 72 Ländern

Kein Passvisum! Mit Messeausweis und Reisepass freier Grenzübertritt nach Oesterreich. — Das ungarische Durchreisevisum wird bei Vorweisung des Messeausweises an der Grenze erteilt. — Bedeutende Fahrpreisbegünstigungen auf jugoslawischen, ungarischen u. österreichischen Bahnen, auf der Donau, am Adriatischen Meer sowie im Luftverkehr. — Auskünfte aller Art sowie Messeausweise (à Din 50.—) erhältlich bei der

**WIENER MESSE A.-G.,
WIEN VII.**

und bei den ehrenamtlichen Vertretungen in
Celje: Prva Hrvatska Štedionica
„ Tourist Office Putnik und dessen Filialen

gebiehen ist), 90 Fabriks- und Werkstatteengebäude, 78 Wirtschaftsgebäude und 15 Garagen gebaut ferner 164 Umbauten und 235 Adaptierungen größeren Stils vorgenommen. Zu erwähnen sind auch die Anlagen des Freiluftbades auf der Mariborer Insel, die vor einigen Jahren entstanden. Im Vorjahr wurden 7 ebenerdige, 8 einstöckige, 2 zweistöckige, 2 dreistöckige und 1 vierstöckiges Wohnhaus, ferner die Magdalenenerschule, ein Industriegebäude, ein Wirtschaftsgebäude und ein Pavillon erbaut sowie 8 Aufstockungen und 18 Adaptierungen vorgenommen. Heuer verspricht die Bautätigkeit in Maribor sehr lebhaft zu werden. Dieser Tage ging das Grundstück vor dem Gebäude der Bezirkshauptmannschaft (10.000 Quadratmeter) um 1.700.000 Dinar in das Eigentum des Textilindustriellen Futter über. Auf dieser Parzelle sollen sechsstöckige Wohnhäuser mit zusammen 180 Wohnungen erbaut werden. Der Pensionsfonds der Textilfabrik Futter wird heuer die ersten Einfamilienhäuschen bauen, wahrscheinlich in Pobrezje. Es handelt sich um 27 Häuser. In den folgenden Jahren soll die Kolonie vergrößert werden. Der Großkaufmann Gussel wird in der Koroška cesta ein dreistöckiges Wohnhaus errichten. Auch die öffentliche Bautätigkeit wird heuer lebhaft sein. Ein Teil des Hauptplatzes wird heuer gepflastert, während der Rest im nächsten Jahr an die Reihe kommt. Heuer dürfte auch die Koroška cesta bis zum Vodnikov trg gepflastert werden. Der Kralja Petra trg wird reguliert und erhält Granitpflaster. Dort will die Advokatenkammer schon heuer ihr dreistöckiges Haus auf der vor einem Jahr gekauften Parzelle erbauen. In der Umgebung von Maribor werden in einigen Wochen die Arbeiten an der Reichsstraße St. 11 und an der Banatsstraße, die an der Mariborer Insel vorbeiführt, aufgenommen.

Wo gibt es Schnee? Infolge des neuerlichen Wetterwechsels ist die vordem stattliche Schneedecke stark zusammengeschmolzen. Immerhin gibt es noch am Bachern eine genug günstige Skifähre, zumal der Schnee einen feinstartigen Charakter angenommen hat. Ueberdies ist es überall sonnenklar und windstill. Beim „Senjorjev dom“ betrug die Temperatur heute frühmorgens —3 Grad. Der Schnee erreicht noch in allen Abzweigungen eine Höhe von 50—60 Zentimeter. Auch von der „Pesel“-Hütte werden —2 Grad und 60 Zentimeter Schnee gemeldet. Schließlich gibt es auch in „Rimski vrelci“ bei —2 Grad 25 Zentimeter gut fahrbaren Firnschnee.

Ljubljana

**Brand im Ljubljanaer
chemischen Institut**

Ljubljana. Am 4. d. M. brach in den Räumen des chemischen Instituts der Ljubljanaer Universität ein Brand aus. Als der Brand bemerkt wurde, stand bereits die ganze Bibliothek in hellen

Flammen. Der Brand wurde von der Feuerwehr nach anstrengender Arbeit gelöscht. Der Schaden beträgt rund 200.000 Dinar. Der Brand entstand dadurch, daß am Abend der elektrische Ofen nicht ausgeschaltet wurde, wodurch er sich derart erhitzte, daß der neben dem Ofen stehende Tisch in Brand geriet.

Sport

Jugendstiftag des Stiklubs Celje in Bisce (Petrič)

Nein, das kann man wirklich nicht sagen, daß der Wettergott unserem Stiklub günstig gesinnt ist. Auch zum Jugendtag, am 2. Feber, gab es keinen Sonnenschein. Die Berge waren am Morgen tief durch Nebel und Wolken verhängt. Das schlechte Wetter aber konnte der Jugend die frohe Laune nicht verderben. Schon um 8 Uhr früh marschierte eine stattliche Anzahl Buben und Mädels hinaus zu Petrič. Bald entwickelte sich an den Hängen um dieses Stihelm, so kann man wirklich zu dieser außerordentlich günstig gelegenen Gaststätte sagen, ein reges Leben. Der Schnee war besser als beim Sonntagspringen, da er vom Föhn vollkommen durchfeuchtet war und dadurch bei entsprechendem Wachsen eine recht gute Stifähre bot.

Um 1/10 Uhr wurde die Auslosung der einzelnen Gruppen vorgenommen. Es starteten die Buben und Mädels gesondert, in Altersklassen von 6—8, 8—12, 12—14, über 14—17 Jahren. Für die ersten zwei Altersklassen gab es nur einen Langlauf, während bei den beiden letzten Klassen die Mädels eine Abfahrt- und Torlauffstrecke zu durchfahren hatten, und die Buben in Langlauf und Sprunglauf auf der kleinen Schanze zu werten waren. Diese Schanze, die in recht gutem Zustand war, läßt Sprungweiten bis zu 15 m zu und daß der weiteste Sprung 14 m betrug. (Doorsal Walter) Es war wirklich herzerfreuend, zu sehen, mit welchem Eifer alles bei der Sache war und wie ernst alle Kämpfe genommen wurden, vielleicht ernster, als bei so manchem „Senior“. Ganz besonders muß der kleine Hellmut Paibach erwähnt werden, der Liebling von Klein und Groß. Mit glühenden Baden machte er sich auf die ca. 400 m lange Strecke, die er brav durchlief. Die Startnummer 1 wollte er garnicht wieder zurückgeben und sie ist ihm wahrscheinlich auch noch im Traum erschienen. Aber auch die anderen Wettkämpfer und -Kämpferinnen hielten sich sehr brav, und zeigten recht beachtenswerte Leistungen. Die Geschwister Ebersberg und Hoto, Wagner, Doorsal, Krell, Jost, Knopp usw. haben allerbeste Anlagen und werden es bestimmt noch recht weit bringen, wenn sie mit dem bisherigen Eifer an die Sache und an das Training gehen.

Die Wettkämpfe dauerten von 10 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags. Hierauf wurden alle Kinder vom Klub bewirtet, inzwischen wurden die Resultate ausgerechnet, was bei der großen Anzahl der Kategorien keine leichte Aufgabe war. Nach einer kurzen Ansprache und Ermahnung an die Jugend, wie bisher weiter zu tun, wurden die Preise verteilt. Alle Ersten in den einzelnen Gruppen erhielten schöne Diplome und Süßigkeiten. Die „Albersten“ in den beiden älteren Buben Gruppen einen schönen Pokal und eine Erinnerungsmedaille.

Einen recht bedeutenden Unterschied zwischen den Großen und den Kleinen konnte man feststellen: bei den Großen (Senioren) ist sehr oft das ausschlaggebende der Preis, der ausgesetzt wird, bei den Kleinen dagegen ausschließlich der Ehrgeiz, Erster zu sein. An dieser Auffassung könnten sich manche unserer „Kanonen“ ein Beispiel nehmen.

Die Organisation des Tages war ausgezeichnet. Unfall war keiner zu verzeichnen, sodaß auch dieser Tag mit einem metallischen plus für unseren Stiklub seinen Abschluß finden konnte. Nicht vergessen wol-

len wir an dieser Stelle, dem Klub den herzlichsten Dank für die viele Mühe auszusprechen, die er sich um unsere Kinder gibt. Es ist wirklich der einzige Verein, der sich dieser allerwichtigsten Sache annimmt. Möge er sich auch weiterhin dieser Aufgabe unterziehen, der Erfolg wird sicher nicht ausbleiben.

Nachstehend die Resultate:

Ergebnisse der einzelnen Rennen:

Mädchen: 8—12 Jahre, Langlauf 800 m:
1. Mesner 6.33 Minuten; 2. Paibach.

Mädchen: 12—14 Jahre, Abfahrt 600 m Höhenunterschied 50 m: 1. Krell 2.45, 2. Bandel 3.27, 3. Sager 3.35.5 Min.

Mädchen: 14—17 Jahre, Abfahrt 600 m Höhenunterschied 50 m: 1. Ebersberg Helga 1.50, 2. Ebersberg Visl 2.09, 3. und 4. Hoto und Kofjars 2.10 Min.

Mädchen: 14—17 Jahre, Slalom: 1. Ebersberg Visl 53.8 Min.

Buben: 6—8 Jahre, Langlauf 400 m: 1. Paibach Hellmut 3.53 Min.

Junioren: 8—12 Jahre, Langlauf 1.2 km: 1. Glucher 7.35, 2. Wagner 7.45, 3. Feigel 8.05, 4. Toplat 8.16, 5. Kullich 8.53, 6. Sager 9 Min.

Junioren: 12—14 Jahre, Langlauf 3 km: 1. Krell 21.33, 2. König 21.46, 3. Knop 22.30, 4. Hoto 24.55 Min.

Junioren: 14—17 Jahre, Langlauf 4.5 km: 1. Deito 30.49, 2. Kofjar 30.50, 3. Jost 31.02, 4. Doorsal E. 31.20 Min.

Sprunglauf:

Junioren: 12—14 Jahre: 1. Knop mit 242.2, 2. Krell mit 215.6, 3. Hoto mit 208 Punkte.

Junioren: 14—17 Jahre: 1. Doorsal W. mit 264.9, 2. Stegu mit 253.8, 3. Doorsal E. mit 244.8, 4. Jost mit 235.8 Punkte.

Den weitesten Sprung erreichte Doorsal W. mit 14.5 Meter und somit den neuen Jugendschanzen Rekord.

Im zusammengesetzten Lauf, das ist Lang- und Sprunglauf wurde Kombinationsmeister von 12—14 Jahren Knop mit 462.2 Punkten und von 14—17 Jahren Stegu mit 478 Punkten.

Klubmeister wurden in der jüngeren Gruppe Krell Robert mit 455.6 Punkten und in der älteren Gruppe Jost Karl mit 468 Punkten.

Wirtschaft

Deutschland auf der Zagreber Messe

Die Zagreber Messeleitung veröffentlicht einen ausführlichen Schlußbericht über ihre Veranstaltungen im Jahre 1936. Die Zagreber Messe veranstaltete im Vorjahre ihre 25. Frühjahrs-Spezialmesse vom 2. bis 11. Mai, verbunden mit dem 13. Autosalon, die 26. Allgemeine Mustermesse vom 17. bis zum 26. Oktober und die 5. Winterausstellung vom 28. November bis 6. Dezember, verbunden mit der 14. Geflügel-, Tauben- und Singvögel-Ausstellung.

Das Jahr 1936 bedeutet, wie in dem Bericht hervorgehoben wird, eine neue Etappe der im Jahre 1909 gegründeten und nach dem Kriege neu organisierten und ausgebauten Messe. Im Jahre 1936 siedelte die Messe nämlich in das modern ausgestaute Messengelände über, wo bereits die Herbstmesse und die Winterausstellung stattfanden. Deutschland und Frankreich haben auf dem neuen Messengelände eigene repräsentative Pavillons erbaut, während mit anderen Staaten diesbezüglich noch Verhandlungen geführt werden. Daraus ergibt man, welche Bedeutung im Ausland der Zagreber Messe beigemessen wird. Die Gesamtzahl der Aussteller betrug im Jahre 1936 1368 (gegenüber 1329 im Jahre 1935), und die Gesamtzahl der Besucher 268.000, hievon aus Zagreb 220.000, aus dem

sonstigen Inlande 55.000 und aus dem Auslande 11.000.

Der große Erfolg den die vorjährige erste deutsche, vom „Berater der deutschen Wirtschaft“ in Berlin organisierte Kollektivbeteiligung erzielte, hatte den Bau der deutschen Messehalle und die diesjährige zweite Beteiligung zur Folge. Auf 825 Geviertmeter hat Deutschland in musterhafter Auswahl Beispiele der neuesten Produktion seiner Industrie zur Schau gestellt, es wurde ein Informationsbüro des Ausstellungs- und Messeausschusses in Berlin, sowie des Deutschen Vertriebsbüros eingerichtet. Zur Ausstellung gelangten Werkstoffe, Maschinen, Modelle, Motoren, Werkzeuge, Bernstein-Porzellan- und Glasprodukte, Schmuckwaren, Spielzeuge, Druckerzeugnisse usw. Einschließlich der deutschen Aussteller in den übrigen Messehallen haben 131 deutsche Aussteller teilgenommen, und zwar 87 der Eisen- und mechanischen Industrie, 10 der Porzellan- und Glasindustrie, 14 Drucker- und Bürobedarfsartikel, 20 verschiedene andere. Die Beteiligung organisierte Dr. E. W. Maiwald, die Halle wurde vom Ing. Arch. Renner, Berlin, projektiert und ausgeführt.

Der Geschäftsverkehr war sehr zufriedenstellend, über 90 v. H. der Aussteller waren befriedigt.

Im Jahre 1937 veranstaltet die Zagreber Internationale Messe vom 17. bis 26. April i. J. die 27. Spezialmesse mit Automobilsalon und Ausstellungen von Motor- und Sportfahrzeugen aller Art, Motoren, Betriebsmittel und Bedarfsartikel, ferner Ausstellungen der Lederindustrie, Landmaschinen und Volkskunst. Vom 4. bis 13. September findet die 28. Allgemeine Mustermesse statt für alle Warenkategorien mit Ausnahme von Automobilen.

Schrifttum

Der Karneval gibt der neuesten Folge der „Bilderwoche“ (Folge 6) die Note. Das wiederum bodenständige Titelbild ist dem vorjährigen Faschingsumzug in Belacelva entnommen. Eine humoristisch gezeichnete Vollseite zeigt „Faschingshelden vor und nach Mitternacht“. Die spannende Novelle „Masken“ vervollständigt die Faschingsnote. Das Schöne Deutsche Landestrachtenfest, das am vergangenen Samstag in Novisad abgehalten wurde, ist in einer ganzseitigen Bildserie festgehalten. Blumenfreunde werden eine Neuerung begrüßen: monatliche bebilderte Anleitungen über Blumenpflege, entsprechend der Jahreszeit. Der erste Bilderbericht behandelt ein Wunder der Natur: den Glastrebe. Die Frühjahrsmode ist bereits in Sicht. Der neueste Bild-Modereport der B.W. plaudert darüber und verrät die neuesten und erwartenden Modeschöpfungen des Frühjahrs. Ueberdies bringt der Modereport eine Fülle modischer Kleinigkeiten in Bild und Wort. Außerdem weiterer reicher Bild- und Lesestoff: sieben Seiten Bilder der jüngsten aktuellen Ereignisse im In- und Auslande u. a. m. Preis der Einzelnummer 3 Dinar.

1—2 schöne leere Zimmer

mit Badezimmer im Zentrum der Stadt zu vergeben. Adresse erliegt in der Verwaltung des Blattes. 34

Suche Wohnung

bestehend aus 2 Zimmern, Küche und Nebenräumen in der Stadt oder nächster Umgebung. Anträge sind an die Verwaltung des Blattes zu richten. 22

Leeres Zimmer

oder Zimmer mit Küche sucht Pensionistin in Celje. — Anträge erbeten an die Verwaltung des Blattes unter: „Pensionistin Nr. 35“. 36

In Zagreb finden Damen

für einige Tage oder länger schönes, billiges, seriöses Heim. Kindhofer, Zagreb, Senoina 32/III. Zweite Gasse vom Glavni kolodvor. 5

Maskenkostüme

Große Auswahl, billigst, bei Bizjak, Celje, Gosposka ulica 30.

Nur wirklich tüchtige

Gehilfin

für erstklassiges Damenschneideratelier, sowie Lehrling für sofort gesucht. Anschrift in der Verwaltung des Blattes.

LEIPZIGER FRÜHJAHRSMESSE 1937

BEGINN 28. FEBRUAR

60% Fahrpreismäßigung auf den deutschen Reichsbahnstrecken, bedeutender Nachlaß in anderen Staaten.

Alle Auskünfte erteilen die ehrenamtlichen Vertreter:

ING. G. TÖNNIES, LJUBLJANA, Tyrseva 33 — Tel. 27-62
JOSEF BEZJAK, MARIBOR, Gosposka ul. 25 — Tel. 20-97
und die GESCHÄFTSSTELLE DES LEIPZIGER MESSEAMTES, BEOGRAD, Knez Mihajlova 33/I. — Tel. 24411.

Fahrräder

fachgemäß repariert, ferner Feuere-maillierungen, Vernickelungen und Verbromungen billigst und zu günstigen Zahlungsbedingungen

Mechaniker R. PERDAN,
Celje, Mariborska cesta 11. 5